

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 47

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kurs auf Neapel!

Drei Wochen hatte man nutzlos auf dem Meere verträumt und jeden Tag diesen Engel Daisy lieber gewonnen, täglich sie mehr bewundern und achten gelernt.

Vielleicht blieb er ihr auch nicht gleichgültig, und sie würde bei ihm bleiben, wenn er mit seiner Amerikanerin verheiratet war. Aber, dachte so ein Kavalier und Ehrenmann?

Neapel.

Josi fuhr zur Bank.

Gewiß, er könne jeden Betrag abheben! Das Dollarkapital habe inzwischen selbstverständlich Zinsen getragen. Hier sei eine Aufstellung.

Der gute Josi verzweifelte. Zinsen mußte er auch noch einstecken! Es war einfach unmöglich, das Geld auszugeben. Es heckte von selber neues.

Daisy merkte ihm, als er sie im Hotel aufsuchte, seine Verzweiflung an.

„Darf ich Ihnen helfen?“

„Ich bitte Sie, liebes Fräulein.“

„Eigentlich ist's ja gegen die Abmachung. Da ich aber jetzt in Ihren Diensten stehe, glaube ich beanspruchen zu dürfen, daß Sie mir außer dem Gehalt...“

„Sie sind unbezahlbar. Ich werde Ihnen zehntausend Dollar im Monat Gehalt geben.“

„Einverstanden. Ich könnte einige neue Kleider gebrauchen. Meine Nizzaer Toiletten sind bereits wieder unmodern.“

„Wie klug Sie sind. Und wie schön es ist,

daß es eine Mode gibt. Sie sollte alle acht Tage wechseln.“

Daisy fuhr in die Geschäfte und kaufte mit ihm ein.

Den Geschäftsführern standen die Haare zu Berge. Und jeder bebauerte den armen — ach so glücklichen Josi — daß er eine so ver-schwendungs-süchtige Frau hatte.

Fünfundzwanzig Hüte. Die neuesten Pariser Modelle. Achtzig Kleider.

„Nehmen Sie doch noch eins!“

Hundert Paar Stiefelchen.

Zweihundert Paar seidene Strümpfe.

Es konnte nicht genug kosten.

Aber was nützte das alles. Die Einkäufe zehrten noch nicht die Zinsen auf.

Als man wieder an Bord war, kam Josi auf einen genialen Einfall. Er fragte seinen Kapitän, in welcher Zeit er in Konstantinopel sein könnte. Der Kapitän berechnete die Zeit. Josi sagte, wenn er auch nur eine Stunde früher am Ziele einträfe, würde er 1,000,000 Dollar zur Belohnung erhalten. Er habe es nämlich eilig.

Der Kapitän hielt Josi, dessen seltsames Benehmen ihm schon in Genua aufgefallen war, für übergeschnappt. Die Million war jedenfalls leicht zu verdienen.

Zwanzig Seemeilen vor dem Ziel versagten die Motore.

Josi mußte sein schönes Geld behalten. Man ankerte mit vierundzwanzig Stunden Verspätung.

Josi war der Verzweiflung nahe, aber Daisy half ihm wieder.

„Wollen wir nicht mal nach Alexandria,“

„Wozu?“

„Es soll dort alles sehr teuer sein.“

„Einverstanden.“

Der Kurs ging nach Süden.

Eines Nachmittags auf hoher See — der arme Josi saß wieder einmal über seinen Berechnungen, und Daisy ruhte neben ihm in einem Liegestuhl auf Deck, fiel plötzlich ein Mann über Bord. Ehe die Jacht be-drehen konnte, trieb der Ertrinkende schon weit entfernt im Kielwasser.

Josi ließ sofort stoppen, und als sich das Schiff dem verzweifelt Schwimmenden näherte, sprang Josi über die Reeling und rettete ihn.

Wieder an Bord.

Drei Hurras für Mr. Stadl!

Josi wollte danken und griff sich unwillkürlich an die Brust, an die Herzgerte. Ein Schreck, der ihn erblaffen ließ, und ein Freuden-schrei danach.

„Um Gottes Willen, was ist denn geschehen?“ fragte Daisy.

„Ich habe meine Brieftasche verloren, liebes Fräulein. Beim Sprung ins Wasser.“

„Mit Geld?“

„Ich hatte zwei Schecks von je 50 Millionen darin, um den Zinsen zu entgehen.“

„Oh!“

„Solch ein Glück! Begreifen Sie denn nicht? Ueber 100 Millionen Dollar brauche ich mir jedenfalls nicht mehr den Kopf zu zerbrechen.“

DER PHOTO-AMATEUR KURBELT

Verlangen Sie unsere Listen über Normal- und Pathé-Baby-Filmsapparate sowie über unser Pathé-Baby-System

Vorteilhafte Bezugsbedingungen
Leihverkehr in Pathé-Baby-Films

W. WALZ / ST. GALLEN
OPTISCHE WERKSTÄTTE

36

Kunsthaus Zürich
am Heimplatz — Tram Nr. 3, 5, 9, 11, 24

AUSSTELLUNG
12. November bis 7. Dezember

Gemälde und Graphik: Paul Altheer, Eduard Bick, A. H. Pellegrini, Eduard Stiefel, Paul Bachmann, Willy F. Burger, Helene Labhardt, Otto Séquin, Marianne v. Wereklin, U. W. Züricher.

Plastik: Franz Fischer, Karl Geiser.

Täglich geöffnet von 10—12 und 2—4½ Uhr. Montags geschlossen

Zwei neue Spezialitäten

Erdbeer- &
Himbeer-
Frühstücksgelée



Confituren
Benzburg

sind hochfein!



ist der anerkannt beste desinfizierbare
Email-Weißlack für Innen und Außen.

Verlangen Sie im Farbenhandel nur ALPOLIN und lassen Sie bei Ausführung von Malerarbeiten nur ALPOLIN verwenden. Gutachten der Materialprüfungsstelle zu Diensten.

GEORG FEY & Co., Lackfabrik, St. Margrethen
Sämtliche Lacke und Lackfarben für Industrie und Gewerbe.

Neo-Satyrin

das wirksamste Hülfsmittel
gegen 343

vorzeitige
Schwäche bei
Männern

klärend begutachtet von der
Kerzen

In allen Apotheken, Schächel
à 50 Tabletten Fr. 15.—
Probepackung Fr. 3.50.

Prospecte gratis und franko
Generaldepot

Laboratorium Nabolur
Hotel Mittlere Straße 7